

Görlitz: Ein Fest fürs Auge

Von Doris M. Trauth-Marx

Stauende Freude über so viel liebevoll und detailreich restaurierte Schönheit einer Stadt: Das war wohl das vorherrschende Gefühl beim lang erwarteten Besuch der Stadt Görlitz. Wir, 31 Zontians des Clubs Ludwigshafen-Pfalz, hatten uns aufgemacht, um drei Tage lang das alte Handelszentrum an der Neiße zu besichtigen – und was wir zu sehen bekamen, übertraf unsere Erwartungen bei weitem. Marion de Millas und Uli Acker hatten auf Ulis Anregung und mit Hilfe deren großer Kenntnis des historischen Ortes eine Reise organisiert, die keine Wünsche offen ließ und uns täglich neue Überraschungen bescherte.

Die erste bestand in der gediegenen Atmosphäre des Hotels Tuchmacher, das uns für drei Nächte beherbergte und auch kulinarisch verwöhnte. Angesiedelt in einem restaurierten und umgebauten Bürgerhaus der Renaissance, ausgestattet mit barocken Holzbalkendecken und wertvollen Antiquitäten, überzeugte es gleichermaßen mit Stil und Komfort. Von einigen Zimmern aus ging der Blick auf die evangelische Kirche St. Peter und Paul, als Sehenswürdigkeit und Wahrzeichen der Stadt ein unabdingbares Besichtigungs-„Muss“, und auf den ältesten Profanbau der Stadt, das ehemalige Waidhaus aus der Zeit um 1330. Und schon am ersten Abend, nach Einbruch der Dunkelheit, machte uns ein kenntnisreicher und humorvoller Nachtwächter auf einem Spaziergang mit wichtigen Sehenswürdigkeiten der Altstadt – und den gelegentlichen Tücken des Katzenkopf-Straßenpflasters – bekannt.

Einen ersten emotionalen Höhepunkt bildete am nächsten Vormittag die Orgelführung in der Stadtkirche St. Peter. Vermutlich die älteste Görlitzer Kirche, ging sie aus einer frühen Burgkirche des 11. Jahrhunderts hervor. 1423 erfolgte der Umbau zu einer mächtigen fünfschiffigen Hallenkirche, verziert mit zahlreichen Türmen, die auch nach außen hin ihren gestiegenen Rang dokumentieren sollten. Die Görlitzer Peterskirche ist die größte und älteste Kirche dieses Typs in Sachsen und wurde zum Vorbild für alle späteren Anlagen.

Wir erlebten dort eine bewegende Stunde, gestaltet von der ebenso sympathischen wie eloquenten Ruth Lammert und dem virtuosen Organisten

Reinhard Seeliger, die uns in Wort und Klang die wechselvolle Bau- und Restaurierungsgeschichte der sogenannten „Sonnenorgel“ und das musikalische Wunder ihrer Register vorführten. 1697 von dem aus Italien stammenden kaiserlichen Hoforgelbaumeister Eugenio Casparini geschaffen, gehören ein Prospekt mit 17 „Sonnen“ (strahlenförmig angeordnete Pfeifen) und ein spektakuläres Register, das ganz reizend auch Kuckuck und Nachtigall erklingen lassen kann, zu ihren Besonderheiten. Nach diesem zu Herzen gehenden Konzert beschlossen wir spontan, zur neuerlich notwendigen Restaurierung des kostbaren Instruments 500 Euro aus der Zonta-Kasse beizutragen.

Zu Fuß oder wahlweise auch mit dem bequemeren Stadtschleicher-Bus ging es dann am Nachmittag auf einen Bummel durch fünf Jahrhunderte Görlitzer Stadtgeschichte, geprägt von prachtvollen Renaissance-Bauten, Relikten aus der Gotik, Zeugnissen alten jüdischen Lebens sowie des Barock und des Jugendstils: ein Fest fürs Auge.

Geduld war dann am Abend gefragt, beim mit Spannung erwarteten Besuch im Gerhart-Hauptmann-Theater, einem repräsentativen Bau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Mozarts Singspiel „Die Entführung aus dem Serail“ stand auf dem Programm – aber zunächst passierte erst einmal nichts. Grund: Die Hauptdarstellerin war auf dem Weg über die Autobahn nach Görlitz nicht in einem türkischen Harem sondern in einem profanen Stau gefangen. Und es dauerte, bis man sie „befreit“ und nach Görlitz chauffiert hatte, wo sie sich dann am späteren Abend, so wie das gesamte Ensemble, ihrer musikalischen Aufgabe mit Verve entledigte.

Der nächste Tag sah uns wieder Auge in Auge mit Decken- und Wandmalereien des 16. Jahrhunderts, besonders prächtig erhalten beziehungsweise restauriert im historischen „Schönhof“. Erbaut im Mittelalter als Wohnsitz führender Bürger und um 1526 im Formenkanon der Frührenaissance erneuert, beherbergt das Gebäude-Ensemble inzwischen das Schlesische Museum: ein Hort kunsthandwerklicher Kostbarkeiten und beredtes Zeugnis der wechselvollen Geschichte dieser Stadt am Schnittpunkt europäischer Handelswege.

Am Nachmittag trennten sich dann die Wege. Während ein Teil unserer Gruppe ins Barockhaus Neißestraße 30 strebte, um inmitten kulturhistorischer

Zeugnisse auch die prächtig präsentierte Oberlausitzer Bibliothek der Wissenschaften mit ihren rund 140.000 Bänden aus allen Jahrhunderten zu bewundern, kletterten Unentwegte und Nimmermüde auf die Landeskrone, um einen Blick auf die reizvolle Umgebung und das Neiße-Tal zu werfen, während ein anderes Trüppchen Seh-Süchtiger zwischen Ober- und Untermarkt, Rathaus und Film-notorischem Jugendstil-Kaufhaus in die lebendige Shopping-Szene eintauchte. So manches neue Kleidchen, Röckchen und Blüschen und viele, viele Mitbringsel und Souvenirs blähten demgemäß am Rückreise-Tag die Koffer und Taschen.

Den abendlichen Besuch in den Gambrinus-Bierstuben, wo das traditionelle Görlitzer Leibgericht „Schlesisches Himmelreich“ verkostet wurde und die Clubmitglieder noch einmal den beiden Organisatorinnen der Reise ihren Dank darbrachten, beschloss bei sommerlichen Temperaturen ein ausgedehnter „Absacker“ in den diversen Straßencafés und Bistros der einladenden Altstadt: ein unbeschwerter, heiterer Abend, der in puncto Lebensfreude und Urlaubsstimmung nichts zu wünschen übrig ließ.

Der Sonntagmorgen galt dem Besuch des Heiligen Grabes: Die 1504 geschaffene originalgetreue Kopie der hochmittelalterlichen Begräbnisstätte Christi in Jerusalem, von dem Jerusalem-Pilger und späteren Görlitzer Bürgermeister Georg Emmerich gestiftet, ist durch einen Kreuzweg mit der Peterskirche verbunden und bildet ein eindrucksvolles Zeugnis mittelalterlicher Frömmigkeit.

Müde und voller lang anhaltender Eindrücke packten wir schließlich unsere Koffer und machten uns auf die Heimfahrt: im Kopf und im Herzen die Erinnerung an eine der schönsten Städte Deutschlands und eine glänzend organisierte und rundum gelungene Reise.